

Pharmastandort Deutschland

Dank der rasanten Entwicklung von hochwirksamen Impfstoffen ist das Ende der Corona-Pandemie wenn auch noch nicht erreicht, so doch absehbar. Große und mittelständische Pharmaunternehmen, Start-ups und Forschungs-institute haben daran ihren Anteil. Das zeigt: Ein starker Pharmastandort ist wichtig für eine sichere Gesundheitsversorgung. Wettbewerbsfähige und innovationsfördernde Forschungs- und Produktionsbedingungen sind entscheidend, damit Europa nicht vollständig abhängig von chinesischer und indischer Produktion wird. Arzneimittelproduktion und Handel sind global vernetzt. Das Ausland ist ebenso abhängig von den Importen aus Europa wie der europäische Markt wiederum von den außereuropäischen Importen. Diversifizierung erhöht die Versorgungssicherheit: Fällt eine Produktionsstätte aus, kann eine andere dies kompensieren. Um die medizinische Versorgung zu gewährleisten, ist es daher wichtig, globale Wertschöpfungsketten zu erhalten und zu stärken.

Schleichende Verlagerung der Forschung

Arzneimittelentwicklung und -produktion sind komplex und vielschichtig. Grundsätzlich gilt: Dort, wo geforscht wird, wird auch produziert. Medikamente sind so schneller und umfassender verfügbar. Seit einigen Jahren zeichnet sich für den Pharmaforschungsstandort Deutschland eine negative

Entwicklung ab: Im Wettbewerb fällt er immer weiter hinter Ländern wie den USA, China und Großbritannien zurück. Klinische Forschung oder die zukunftssträchtige Biotechproduktion finden zunehmend dort statt. Das gilt auch für Gen- und Zelltherapien. Hinzu kommt: Die steuerliche Forschungsförderung entspricht immer noch nicht internationalem Niveau, private Forschung hat noch immer keinen Zugang zum geplanten Forschungsdatenzentrum und zu freiwilligen Datenspenden. Zudem wird der Patentschutz zunehmend kritisch diskutiert.

Lieferengpässe durch Kostendruck

Zu Problemen in der Arzneimittelversorgung kommt es vor allem bei Generika. Dies liegt unter anderem an der Abhängigkeit von in China und Indien produzierten Grund- und Wirkstoffen. Der Kostendruck führt dazu, dass immer mehr Produktionsschritte nicht mehr wirtschaftlich in Deutschland und Europa durchgeführt werden können. Gibt es nur wenige Bezugsquellen, ist der Produktionsprozess anfällig für teils unkalkulierbare Störungen durch Lieferschwierigkeiten. Das hat wiederholt zu Lieferausfällen in Deutschland geführt. Durch die Stärkung der Wirtschaftsproduktion auch in Europa wäre eine zuverlässige, verbesserte und kontinuierliche Versorgung mit generischen Arzneimitteln eher gewährleistet.

Dafür setzt sich der VCI ein

● Globale Wertschöpfungsketten sichern

Nachhaltige Industriepolitik setzt den Unternehmen Anreize, dort zu produzieren, wo kein Protektionismus betrieben wird und die hohen europäischen Qualitätsstandards überprüfbar eingehalten werden. Stabile Handelsabkommen für Arzneimittel sollten gefördert werden, um Lieferketten zu sichern. Einseitige staatliche Anreize wie der Parallelhandel sollten abgeschafft werden, denn auch sie führen zu Versorgungsproblemen.

● Pharmaforschung und -produktion stärken

Neben einer praktikablen Umsetzung und perspektivischen Erweiterung der steuerlichen Forschungsförderung über die derzeitige Krise hinaus sollten Forschungsk Kooperationen finanziell und strukturell gefördert werden. Private Forschung sollte Zugang zu Gesundheitsdaten und Antragsberechtigung beim Forschungsdatenzentrum erhalten. Der Schutz geistigen Eigentums muss gewährleistet sein. Eine Aufhebung des Patentschutzes, wie sie beispielsweise für Covid-19-Impfstoffe in der Diskussion ist, wäre fatal für die künftige Investitionsbereitschaft und würde innovative Unternehmen ihrer wirtschaftlichen Grundlage berauben.

● Wirtschaftliche Preise für Wirkstoffe und Therapien

Der Produktionsstandort Europa und die damit einhergehenden Mehrkosten für die gesetzlichen Krankenversicherungen brauchen ein klares Bekenntnis seitens der Politik. Versorgungssicherheit funktioniert nicht ohne wirtschaftliche Preise. Der Pharmastandort Deutschland braucht deshalb eine Modifikation des EU-Vergaberechts und der Ausschreibungsregelungen für Rabattverträge, zum Beispiel durch eine durchdachte Einbeziehung von Produktionsstandorten innerhalb der Europäischen Union.